

## Deutsche Sprüche.

Wie oft die Hand auch den Versuch begann,  
Es ließ des Baumes Blüte sich nicht greifen,  
Damit sie dir nach langem süßem Reifen  
Als goldne Frucht zu Füßen fallen kann.

---

Wir tragen alle viel zu schwer  
An unsern harten Ketten;  
Wir darben alle viel zu sehr  
In unsern engen Städten.  
Wir sehen kaum des Himmels Licht,  
Und sollen ihn erklimmen.  
Wir hören Gottes Stimme nicht  
Vor unsern eignen Stimmen! —

---

Alt macht uns nicht der Jahre Zahl, — vielmehr  
Die Last der Schmerzen, die uns trafen, —  
Wie jung geht mancher Greis umher!  
Wie alt ging mancher Jüngling schlafen!

---

Ein Mensch, der behauptet, er wechsle nie seine Meinung,  
Ist ein Mensch, der sich vorgenommen hat, immer gradaus  
zu laufen; ein Tropf, der an die eigene Unfehlbarkeit glaubt.

---

Jeder sieht nur seine Plage,  
Glaubt, daß er am schwersten trage,  
Und ist sehr erstaunt  
Hört er eines andern Klage,  
Der ist, heißt's dann, schlecht gelaunt.

---

Das Geständnis eines Fehlers ist kein Zeichen der  
Schwachheit, sondern der Kraft.

---

Wie weit die Wanderlust dich triebe  
Nach Süd und Nord, nach Ost und West,  
Mit jedem Schritt wächst nur die Liebe  
Zu deiner Heimat traurem Nest.

---

Du klagst mit unzufried'nem Geist,  
Daß dich das Glück so kärglich speist?  
Setz' deinen Wünschen nur ein Ziel,  
Wer viel begehrt, dem mangelt viel.

---

Wenn mein Herz nicht spricht, dann schweigt auch mein  
Verstand, sagt die Frau — schweige Herz, damit der Ver-  
stand zu Worte kommt, sagt der Mann.

---

Wenn schmeichelnd noch der Lenz umspielt,  
Er eil', ihn zu genießen;  
Und wer den heißen Sommer fühlt,  
Es soll ihn nicht verdrießen.  
Zufrieden sammle die Früchte ein,  
Triffst dich der Herbst im Garten,  
Und schlaf' im Winter gelassen ein,  
Neufrühling zu erwarten.

---

Wer nicht genug hat, weil er sich nicht genügen lassen  
oder nicht haushalten kann, ist in noch tieferem Sinn ein  
armer Teufel, als der, denn es wirklich am äußerlich Not-  
wendigen gebricht.

---

Es gilt gar mancher für klug, der nur die Unklugheit  
Anderer zu seinem Vorteile ausbeutet.

---

Gedenke, daß du Schuldner bist  
Den Armen, die nichts haben,  
Und deren Recht gleich deinem ist  
An allen Erdengaben.  
Wenn jemals noch zu dir des Lebens  
Gelegnet gold'ne Ströme geh'n,  
Laß nicht auf deinen Tisch vergebens  
Den Hungrigen durch's Fenster seh'n.  
Verschenke nicht die wilde Taube,  
Laß hinter dir noch Aehren steh'n  
Und nimm dem Weinstock nicht die Traube.